

Hind Haitham

Hind Haitham begann in der dritten Klasse mit dem Schreiben von Gedichten, die sie jedoch zerriss ob ihrer Seelen- und Bedeutungslosigkeit. Im Alter von elf Jahren schrieb sie einen 60seitigen Roman, den sie ebenso zerriss, weil der Aufbau dürftig und die Ereignisse zusammenhangslos waren. Im Alter von 14 Jahren begann sie erneut mit dem Schreiben und schrieb die Geschichte „Laila und der Wolf“, der in ihrer ersten Kurzgeschichtensammlung abgedruckt ist. Im Jahr 2003 veröffentlichte sie ihren ersten Roman „Könige für Sama, Ahlam und Amani“, der in einer Mädchenschule spielt. Der Roman erzählt die Träume und Alpträume der drei Heldinnen, die auf erdachten und in der Geschichte versteckten Ereignissen basieren. Die Personen im Roman sind alles Lehrer und Mitschüler aus den ersten Schuljahren, mit denen die Heldinnen zu tun hatten. Hind Haithams zweiter Roman „Der Holzkrieg“ wurde im Jahr 2004 veröffentlicht. Die Idee des Romans basiert auf der Blutrache in der jemenitischen Gesellschaft und den Folgen der Blutrache für die Menschen.

Hind Haitham wurde im Jahr 1987 in Aden geboren. Im Jahr 2004 hat sie Abitur gemacht und belegt zur Zeit Computer-Kurse am Apteck-Studienzentrum in Sana'a.

Bisher hat Hind Haitham eine Kurzgeschichtensammlung und zwei Romane veröffentlicht.

Veröffentlichungen:

‘Ashirah al-‘A‘ali, Kurzgeschichten, Sana'a 2003.

Muluk li Sama' wa l-Ahlam wa l-Amani, Roman, Sana'a 2003.

Harb al-Khashab, Sana'a 2003.

Laila und der Wolf

Aus: 'Ashirah al-'A'ali, Kurzgeschichten, Sana'a 2003.

Wir wissen nicht, was genau passiert war, nachdem Laila aus dem Bauch des Wolfes herausgekommen war. Aber es steht fest, dass einige schreckliche Ereignisse in unserer Gegend geschehen sind, deren Gründe wir nicht kennen.

- Es wurde der Körper eines staubfarbenen Wolfes gefunden, der Bisswunden am Hals hatte, die zu seinem Tod geführt haben.
- Es wurden die Körper zweier Ungeheuer gefunden, die mit einer Axt getötet worden waren.
- Es wurden die Überreste eines zerteilten Körpers gefunden, an dem einige Teile fehlten. Später wurde dieser als der Körper des Holzfällers identifiziert.

Der Anfang der Geschichte war, dass eine Mutter wie andere Mütter auch ihre Tochter zur kranken Großmutter geschickt hatte. Sie trug einen Korb voll mit Geschenken für die Großmutter bei sich. Als das Mädchen im Wald war, da sprang plötzlich ein sandfarbener Wolf aus dem Gebüsch und wollte ihr die Liebe zeigen. Dem Mädchen blieb nichts anderes übrig, als sich dem Wolf zu nähern und mit ihm die Geschenke aus dem Korb zu teilen. Plötzlich überwältigte sie ihn, biss ihm mehrmals heftig in den Hals und er starb. Sie setzte ihren Weg in aller Seelenruhe fort.

Wir wissen nicht, was das Mädchen getrieben hatte, bis sich dunkle Schatten auf ihren Weg durch den Wald legten, in dem die Bestien weideten und fröhlich waren. Als sie vor sich hin ging, kamen zwei stämmige Bestien aus dem Gebüsch. Sie waren eine Mischung aus Bär und Baum und jede war vier Fuß groß. Das Mädchen fürchtete sich, floh nach hinten und wagte nicht, sich ihnen zu nähern. Das Mädchen schrie laut und ein Holzfäller, der zufällig vorbei kam, hörte sie und rettete sie. Mit all seinem Mut griff er die Bestien an und spaltete mit seiner Axt erst einer Bestie den Schädel, und dann auch der anderen.

Er setzte sich zum Ausruhen am Fuß eines Baumes nieder und schloss seine Augen. Seine Axt hatte er an den Stamm gelehnt. So horchte er auf seine Atemzüge und hörte ihre fiebrigen Dankesworte... Plötzlich merkte er, dass er keinen Hals mehr hatte. Er schrie nicht und öffnete auch nicht seine Augen... Der Korb des Mädchens füllte sich mit Fleisch... Das Mädchen fand ihn und verschwand. Bis heute weiß niemand irgend etwas über sie!



Fräulein Kugi Kugi

„Warum?“

Fragte Fräulein Kugi Kugi...

Weil es so ist.. oder weil es so scheint.. Es wurde uns gesagt, dass es so ist.. oder vielleicht haben wir es mit eigenen Augen gesehen.

Oder wir haben es mit unseren Ohren gehört.

Warum diese Beleidigung?

Die Dinge geschehen, ohne dass jemand fragt warum.

Warum aber fragt Fräulein Kugi Kugi immer nach dem Grund?

...

Draußen war der Himmel regnerisch.

Drinnen erklärte Fräulein Kugi Kugi etwas mit ihrer Stimme, die so kalt ist wie ein hartes Bett aus Eisen.

Langeweile erstickte uns fast.

Fräulein Kugi Kugi sammelte ihre Bücher zusammen, nahm ihre Tasche und verließ die Klasse mit hüpfenden Schritten, wie es ihre Art war.

...

Seit ihrem ersten Tag in der Schule hat sich Fräulein Kugi Kugi einen legendären Platz erobert. Niemand kannte den richtigen Namen von Fräulein Kugi Kugi und niemand wagte es, sie danach zu fragen. Der Name, mit dem sie flüsternd gerufen wurde, war „Fräulein Kugi Kugi“. So hieß ein unbekannter Aufstand, dessen Namen die Geschichte leider nicht behalten hat!

...

Kugi Kugi... eine Person wie aus einem Trickfilm.. ein grüner magerer Körper.. sie stieß Rauch aus statt Scherze... sie neigte ihren Kopf dem Sprechenden zu... sie ging einen seltsamen Gang, als ob sie hüpfte.. sie trug einen weißen Hut auf ihrem Kopf, der ihren Kopf so sehr beschwerte, dass er fast ihr Genick brach.. ihr Genick schien wirklich gebrochen zu sein.. sie zeichnete sich durch legendäre Dummheit aus...

...

Wie Kugi Kugi .. Niemand ging wie Kugi Kugi... Sie hüpfte..

Niemand neigte den Kopf zum Sprechenden wie sie..

Niemand war so groß und mager wie sie..

Niemand schien ein gebrochenes Genick zu haben wie sie..

Sie war kalt.. monoton.. eine Einzelgängerin..

Sie war eine Fremde..

Niemand konnte sie an Dummheit überbieten..

So war Kugi Kugi: dumm und ohne jede Wichtigkeit.

...

Fräulein Kugi Kugi hatte keine Freundinnen.

Sie mochte die Unterhaltung mit anderen nicht.

Niemand wusste, wo sie wohnte.

Niemand wusste, welches Diplom sie wirklich hatte.

Niemand wusste, an welcher Universität sie ihren Abschluss gemacht hatte.

Niemand wusste, ob sie verheiratet war oder ledig.

Niemand...

Fräulein Kugi Kugi hat uns drei unvergessliche Jahre lang unterrichtet.

Sie hat sich um uns gekümmert. Sie kannte unsere Namen nicht. Sie hat unsere Hefte nicht korrigiert. Sie hat sich nicht um unsere Prüfungen gekümmert. Einmal fiel ein Mädchen in der Klasse in Ohnmacht. In der Stunde von Fräulein Kugi Kugi. Die Stimme von Fräulein Kugi Kugi schwieg und die Kranke wurde wie mit einem kalten Messer behandelt. „Bringt sie weg!“ Zwei gehorchten und brachten sie aus dem Klassenzimmer. Sie kehrten so schnell wie möglich wieder zurück. Sie kamen nicht herein. Sie sagte: „Das kalte Messer?“ Sie hatten es nicht mitgenommen und mussten wieder rausgehen.

Danach ist niemand mehr im Unterricht von Fräulein Kugi Kugi krank geworden. Auch als ein Mädchen einen Herzanfall hatte, wartete es so lange, bis Fräulein Kugi Kugi die Klasse verlassen hatte, und fiel erst dann mit blauem Gesicht halbtot zu Boden, nachdem es lange unter den Schmerzen des Anfalls gelitten hatte.

Das Mädchen war schon immer herzkrank gewesen und alle hatten seit ihrer Geburt auf ihren Tod gewartet. Als sie starb, hatte sie die Klasse von Fräulein Kugi Kugi ausgewählt für das Letzte, was sie in ihrem Leben tat. Kurz bevor der Krankenwagen kam, starb sie. Fräulein Kugi Kugi kam zurück und sah mit Schmerzen auf dieses lebensechte Schauspiel um den Körper herum.

Sie blickte auf das blau angelaufene Mädchen und sagte mit ihrer messerscharfen Stimme: „Das ist abscheulich. Bringt sie raus!“

Sie war eine eiskalte Mörderin.

Während der drei Jahre war Fräulein Kugi Kugi das Gesprächsthema aller. Während der drei Jahre wagte sich niemand, Fräulein Kugi Kugi nach irgend etwas zu fragen. Nicht einmal nach ihrer Gesundheit. Es wurde gesagt, alles über Fräulein Kugi Kugi wäre in ihrer Akte in der Verwaltung festgehalten. Aber die Existenz dieser Akte konnte nicht bestätigt werden.

Der Gang von Fräulein Kugi Kugi war ansteckend.

Um sie herum steckte sie alle mit dem Hüpfen an, die in ihrer Nähe gingen.

Niemand ging deshalb in ihrer Nähe.

Alle hielten an, wenn Kugi ging, um nicht auch zu hüpfen.

Sie war wie eine Königin, wenn alle um sie herum standen und sie anstarrten.

Niemand sprach sie an, während sie ging.

Wenn jemand mit ihr sprechen wollte, dann nur von Weitem. Mit Würde. Mit sehr leiser Stimme. Mit steifem Hals. Mit Angst. Ohne Grund.. und Schweiß lief. Und er ging glücklich weg nach dem Ende der Unterhaltung. Jeder versuchte das Ganze nicht länger als eine Sekunde zu erliden. Sie sprach nicht. Sie brummte nur, wenn jemand mit ihr sprach. Vielleicht ja oder nein. Kein weiteres Wort.

Der neue Mathematiklehrer wusste das nicht.

Auch wir wussten es erst nach einem Versuch.

Der neue Mathematiklehrer war mittelgroß. Ein Haufen Muskeln.

Der neue Mathematiklehrer wollte Fräulein Kugi Kugi um Erlaubnis fragen.
Er wollte die Klasse zwei weitere Stunden unterrichten.
Er ging mit ihr, denn sie war nicht so freundlich stehen zu bleiben und jemandem zuzuhören.
Sie ging in die Klasse, die er unterrichten wollte.
Sie sagte zu ihm ein neues Wort, das vorher noch niemand von ihr gehört hatte.
Sie sagte zu ihm: „Gut.“ (Nimm alle Schüler).
Ihr verbissener Feind war die Sprache.
Sie sagte zu ihm: „Gut.“
Niemand hatte jemals zuvor von ihr dieses Wort gehört.
Der Lehrer wurde zum Gespött aller.
Dass er nun hüpfte, das ging über unser Vorstellungsvermögen hinaus.
Der hüpfende Gang passte nicht zu einer Person mit seinem Körperbau.
Er blieb weg, bis sich das Hüpfen gegeben hatte.
Er zog in eine andere Stadt.
Viele erinnerten sich an ihn als den hüpfenden Lehrer.
Das Hüpfen passte allein zu Kugi Kugi.

In einer Klasse war tosender Lärm zu hören.
Fräulein Kugi Kugi kam heraus, um sich nach der Sache zu erkundigen.
Alle blieben wie angewurzelt an Ort und Stelle stehen.
Professor „Nervös Abu Nervös“ – wie er mit Spitznamen genannt wurde – war so wie immer. Er ärgerte sich gewaltig. Er warf mit allem, was seine Hand greifen konnte, nach den Schülerinnen. Kreide. Hefte. Bücher. Stifte. Geräte. Er nahm seinen Tisch und warf ihn auf die Mädchen – wie immer.
Als der Klassenraum noch im Erdgeschoss lag, bewarf er sie mit Steinen. Aber seitdem der Klassenraum im ersten Stock lag – wo er nun war –, seitdem laufen die Mädchen die Treppe runter und laufen auseinander, bevor er ihnen folgt.
Er kletterte auf die Brüstung und drohte der ganzen Schule mit dem Sprung in die Tiefe.
Er war kein Musterbeispiel. Er konnte noch nicht einmal auf der Erde richtig laufen.
Er sprang – wie immer.
Der zweite Stock war nicht sehr hoch über dem Erdboden.
Er fiel – wie immer auf die Blumentöpfe.
Es hieß, die Blumentöpfe wurden überall hingestellt, damit Professor Nervös darauf fallen konnte.
Er wurde ins Krankenhaus gebracht, obwohl er gesund war.
Er kehrte nach einer Woche wieder in die Schule zurück und führte einen Monat lang die normalen Streitigkeiten und warf mit Steinen, bevor sich das Abenteuer des Sprungs wiederholte.
Eine ganz gewöhnliche Angelegenheit.
Genau so registriert in den Akten.
Mit ihrer scharfen Stimme fragte Fräulein Kugi Kugi: „Warum?“
Vielleicht ertönte die Stimme während ihrer Erklärungen in der Unterrichtsstunde. Vielleicht konnte niemand muntergültig auf die Frage antworten. Vielleicht waren sie durch die Prüfung gefallen. Vielleicht hatten sie Angst, dass sie

sich ärgert oder aufbraust. Das ist ganz normal. „Warum?“ fragte sie erneut.
Sie schwieg eine Weile und machte dann den Unterricht weiter.

Niemand fragte warum.

Das war eine ganz normale Angelegenheit. Professor Nervös Abu Nervös wurde von Wutanfällen befallen.
Kugi Kugi hüpfte.

Niemand fragte warum.

Nur Fräulein Kugi Kugi fragte ständig warum?!

Niemand antwortete ihr.

Denn niemand wagte es, sie zu fragen warum?!

Fräulein Kugi Kugi hasste das Sitzen.

Sie wurde niemals sitzend gesehen.

Niemals.

Sie machte Berichtigungen im Stehen.

Sie überwachte stehend.

Sie unterrichtete stehend.

Sie lebte stehend.

Fräulein Kugi Kugi lachte niemals.

Sie war immer ernst.

Niemand hat jemals das Gesicht von Fräulein Kugi Kugi gesehen.

Sie war immer hinter ihrem Schleier versteckt.

Die Augen von Fräulein Kugi Kugi waren groß.

Schwarz.

Kalt.

Fähig zum Donnern und Lähmen.

Konnten einen Mann durch Hypnose einschläfern.

Fräulein Kugi Kugi war sehr beliebt.

Wie Sterne folgten ihr ihre Verehrer.

Viele weinten, weil sie Ungeziefer höher schätzte als die Menschen.

Viele ahmten ihr Verhalten genau nach.

Viele stritten mit denen, die sie nicht mochten.

Viele wurden vor ihr ohnmächtig.

Mit ihrer Kälte zerschlug sie die Herzen aller.

Sie mochte niemanden.

Niemals hat sie erfahren, dass ein geheimer Klub gegründet wurde:

Der Klub der Verehrer von Fräulein Kugi Kugi.

An einem kalten Wintertag.
Die Wolken war tiefgrau.
Das Wetter war tiefgrau.
Der morgendliche Appell wurde geübt.
Der Minister sollte am nächsten Tag kommen.
Der Appell musste geübt werden.
Wir hatten uns noch nie aufgestellt.
Alle waren um Punkt sieben da.
Alle außer Fräulein Kugi Kugi.
Der Appell begann.
Sieben Uhr und fünf Minuten.
Kugi Kugi war noch immer nicht gekommen.
Sieben Uhr und zehn Minuten.
Sieben Uhr und fünfzehn Minuten.
Sieben Uhr und zwanzig Minuten.
Fräulein Kugi Kugi erschien am Tor.
Der Appell näherte sich seinem Ende.
Alle waren im Hof.
Fräulein Kugi Kugi kam hüpfend näher.
Der Direktor zog das Mikrofon mit Gewalt vom Appellmeister zu sich.
Der Direktor rief laut über das Mikrofon zu Fräulein Kugi Kugi:
„Dumme Kugi Kugi, warum die Verspätung?“
Mit lauter Stimme rief die herankommende Fräulein Kugi Kugi wütend zum ersten Mal:
„Ich bin nicht Kugi Kugi. Ich...“
Sie kam näher zum Fahnenmast, wo der Direktor und die Mitarbeiter und die Schüler und alle Anwesenden standen.
Alle bereiteten sich darauf vor, zu guter letzt den richtigen Namen von Fräulein Kugi zu hören.
Ihre Sprünge wurden immer höher und höher.
Dann sprang Kugi Kugi ein letztes Mal.
Ihr höchster Sprung trug sie in die Wolken.